

# informationsdienst

## alter & forschung

Nachrichten zum demografischen Wandel

### Online im Web 2.0 ●

Internet - für Ältere nach wie vor ein reines Abruf-Medium ..... 3

☞ Die Zahl der Onliner steigt in Deutschland weiter moderat an; aktuell sind 65,8 Prozent der über 14-jährigen Bevölkerung zumindest gelegentlich im Internet. Das geringste Interesse ist mit 26,4 Prozent weiterhin in der ältesten Bevölkerungsgruppe der über 60-Jährigen zu verzeichnen. Deutliche Unterschiede zwischen den Generationen gibt es derweil nicht nur bei der Anschlussdichte, sondern auch in der Art und Weise, wie das Internet genutzt wird: Während besonders die jüngste Altersgruppe der unter 20-Jährigen mehrheitlich die interaktiven Möglichkeiten - Stichwort Web 2.0 - wahrnimmt, nutzen Ältere das Internet ebenso wie die traditionellen Medienangebote - als reines Abruf-Medium. Damit korrespondiert der verhaltene Zuspruch, den die Angebote des „Mitmach-Netzes“ bei den älteren Surfern finden: Eine nennenswerte Rolle spielt eigentlich nur die Online-Enzyklopädie „Wikipedia“, mit deutlichem Abstand folgen Bilder- oder Video-Communities wie „flickr“ oder „YouTube“.

### Alterung global ●

Der demografische Wandel wird nicht nur in Europa viel ändern ..... 11

☞ Von solchen Perspektiven können die Menschen in den Entwicklungsländern in aller Regel nur träumen: Während in Westeuropa Frauen mit 60 auf weitere 25 Jahre Lebenszeit hoffen dürfen, fällt in Westafrika dieser Zugewinn mit 16 Jahren erheblich kleiner aus. Dennoch: UN-Schätzungen zufolge sind es nicht die hoch entwickelten Industrieländer, die im Jahr 2050 größtenteils auf die bis dahin prognostizierte Zahl von beinahe 2 Milliarden älterer Menschen weltweit blicken werden. Es sind die (noch) als Entwicklungsländer geltenden Regionen, wo in wenigen Jahrzehnten vier Fünftel aller 65-Jährigen und Älteren leben werden. Und Altsein, das bedeutet dort etwas völlig anderes als in Europa, in Nordamerika oder in Australien - Ländern mit sozialen Sicherungssystemen, die Altersarmut zwar nicht gänzlich verhindern, das Risiko aber deutlich mindern können. In Entwicklungsländern dagegen gilt: Arbeiten, um den Lebensunterhalt zu sichern - und das, so lange es eben geht. Oft reicht das nicht: Im 21. Jahrhundert stellen sehr alte und sehr junge Menschen die beiden Gruppen dar, in denen das Armutsrisiko besonders hoch und Armut weit verbreitet ist.

### Kurz berichtet ●

Auch Migranten werden älter - Gesundheitsprobleme?  
Pflegebedarf? Datenmangel! ..... 18